



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Numero 4. Anno 1674. den 20. Jenner.

1674

Numero 4. Anno 1674. den 20. Jenner.

Wochentliche Ordinari Post-Zeitung.

Londen vom 24. Decemb. Aus Schottland wirdt berichtet/ daß Mylord Landerdale das Parlament daselbst biß auf den 7. Febr. eingestell/ inzwischen werde er anher kommen/ umb die Beschwerden selbiger Versammlung dem König vorzutragen. Verwichenen Mittwochs hat der Spanis. Ambassador bey dem König Audienz gehabt/ und ein Memorial eingelieferet/ um zu wissen/ wie weit sich sein Maj. in Bündnus mit Frankreich eingelassen/ damit er deswegen seinen König grundtlich berichten könne; gedachter Ambassador hat zugleich einige Bedingnussen/ umb einen ehrlichen und vortheilhafftigen Friden mit den Holländern zumachen/ nochmalen vorgeschlagen/ und den König gebetten/ er wolle sich darüber inner 14. Tagen/ oder 3. Wochen erklären/ damit die Cron Spanien/ und dero Verbündete sich darnach zuverhalten wissen. Der Herzog von Ormond/ und einig andere Herren haben dem König vorgegetragen/ es wäre rathsam/ umb dem Parlament (so den 17. nächst künfftigen Januarij widerfien solle) den Argwohn zubenennen/ daß der Herzog von York auß der Stadt Londen sich begeben thäte; darauf seine Maj. geantwortet/ sie möchten solches seinem Bruder/ dem Herzog selbst vortragen/ wie sie dan auch gethan: Er aber hat sie mit dergleichen Worten abgewiesen/ daß er wol wußte/ was er zu thun hätte/ wan der König selbst ihm solches befehlen wurde. Inzwischen wirdt gegen die Römisch. Catholischen streng fortgefahen/ unnd glaubt man nit/ daß die Herzogin von Modena hier lang mehr zuverbleiben haben werde.

Stockholm vom 23. dito. Nach deme der König von den außgestandenen Kindsblattern nunmehr sölig genesen/ ist sein Maj. vorgestern in hiesiger Stadt und Schloß wider angelanget/ allwo dero selben alle frömbde Ministri/ insonderheit der Kaiserl. Extraord. Ambassador wegen höchst erwünschter Restauration gratuliert/ und die samliche Burgerchaft/ theils zu Pferd/ theils zu Fuß bey dem Einzug aufgewartet/ bey dem Abmarsch vor dem Schloß ein dopplete Salve geben/ auch ist die darauf folgende Nacht mit allerhand kunstreichen Feuerwerken erleuchtet worden. Bey diesem Einzug sind seiner Maj. die zwölff herrliche Reitspferdt/ so der König in Frankreich/ mit einem überaus kostbarem Schmuck/ verehrt hatte/ präsentiert worden/ welche so wolgefällig/ daß der Stallmeister hiervon mit dem werthe von 6000. Reichsch. beschenckt werden solle. Mit dem Reichs-Feldhern Brangel hat es sich auch etwas gebesseret.

Antorff

Antorff vom 31. dies. In Engelland solle es je unstillicher stehen/ dan je mehr der König sich bekeiffet mit Frankreich zu halten/ je mehr die Parlaments glieder sich erschlossen erzeigen/ den Holl. Fridens Vorträgen einseitiges Gehör zu geben/ umb so vil mehr weil die Hrn. Staaden wider einen Trompeter mit einem andern sehr träfftigen Schreiben nach London abgefertiget/ darin besagtes Parlament zur Schieds Richterstell/ zwischen dem König und den H. Staden erbetten würde. So vermehret sich auch die Verbitterung zwischen dem Engl. Hof und dem Parlament auß der Ursach/ weil dise dem Herzog von York täglich allerley Verdriesslichkeiten zustatten/ und wider seinen neuen Heurath solche Schmachschriefften außbreiten/ daß die Princeßin von Modena/ welche sich noch niemalen öffentlich erzeigen dürfen/ gezwungen werde sich wider in Frankreich/ und Italien nach Haus zugeben. Der Haß gegen dem König mehret sich auch deswegen/ weil etliche Kauff und Schiffleute öffentlich bezeugen müssen/ wie die Spanier den Engelländern in Indien 40. reich beladene Kauffschiff weckgenommen/ und vil unschuldige Leuth/ ihrer Nation/ grausamer Weise ermorden/ welches nit so sehr die Gemüther wider die Spanier/ als die Ursacher und Fortseher dises Kriegs verbittert und entrüstet.

Eöllen vom 7. Jan. Die Fridens. Handlung stehet ganz still/ und scheint daß man allerseits auf des Engl. Parlaments Resolution warte/ die Eurenburgische koften von der Maas immer näher anhero/ indessen erwart man mit verlangen des Herrn Baron de Isola Zuruckkunft von Lüttich/ und wie es alda mit der Submission bemeldter Statt und Capirels abgangen/ gewiß ist es/ das die Gemeine gut Kaiserlich/ und die Franzosen außgeschaffet werden. Ein anders. Wegen des Herzogs von Eurenburg hat man unterschiedliche jeitungen/ die meisten aber gehen dahin/ daß er noch bey Mastricht lige/ hingegen der Prinz von Dramen 2. stund von Lüttich: die Kaiserl. seien daherrumb 20. Pferde/ auß jeder Compag. nach Bonn zuruck geschickt worden. Die Statt Lüttich habe sich gut Kaiserlich erklärt/ und sich zugetragen/ als der Kais. Abgesandte Freyherr von Isola bey dem Magistrat gewesen/ daß etlich 1000. Burger auf dem Marck erscheinen/ welche alle geruffen: Es lebe der Kaiser Leopold! worüber ein guter theil wolermelten Freyherrn nach Haus begleitet. Der Pfalzgraf von Simmern hat jüngst dise Welt geknegert/ dessen verlassene Landschaft und Rechte an das Churfürstl. Haus Pfalz erblich fallen/ aber einige Händel mit Chur. Mainz nach sich ziehen möchten. Ein anders. Die 4000. Kaiserl. welche gegen der Maas gangen/ ligen noch im Limburgischen/ und gehet das gerüch/ der Gen. Sporet werde wider mit der Reuterey hertwärts zuruck kom-

men/ underdessen solle under den Kaiserl. Völcern ein erbliche Suecht grassire-
ren. Der Churfürst von Eöln wartet mit verlangen auf die Widerkunft sei-
nes vor 10. Tagen/ ohne vorwissen des Prinz Wilhelms von Fürstenberg/ mit
einem eigenhändig an Ihr Kay. Maj. geschribnen Sendschreiben/ abgefertig-
ten Eilbotten. Es kompt bericht von Mastrich/ das der Herzog von Lurenburg
als er die unmöglichkeit gesehen/ sich nach Franckr. durch zuschlagen/ verwich-
nen Donstags 1500. Soldaten zu Fuß auf der Maas eingeschiffet/ und gegen
Maysect geschickt/ welchen die Reuteren über Land auch folgen solle/ also/ das
dise Völcker wider hingehen/ woher sie kommen. Man will sagen/ der Prinz von
Oranien habe sich hier auf wider in den Haag begeben. Wegen der Stadt und
Stift Lüttich/ das sich dieselbe Kaiserlich erklart/ wirdt bestätigt.

Franckfort vom 9. dito. Gestern zu Nacht sind die hiesiger Orthen in den
Winterquartieren gelegne Völcker eiligst auf erhaltene Ordre aufgebrochen/
und gegen Mastrich zu marschieren/ unnd den Span- und Holländischen Affi-
cken zulauften/ welche in selbiger gegend den Due de Lurenburg ganz umbrin-
get/ diser aber sucht sich durchzuschlagen/ und sind zu seinem succurs auch schon
vil Französ. Truppen im Marsch begriffen. Sint 2. Tagen befindet sich der
alte Herzog von Lothringen wider in diser Stadt/ also er Winterquartier hal-
ten wirdt. Die zusammen Berufungs- Schreiben an die Generals- Personen
zur künfftigen Reichs- Armee/ sind nach langem disputieren endlich von Re-
genspurz abgangen. Der Dänische Abgesandte/ Herr von Arensdorff/ ist zu
Berlin in völliger Negotiation begriffen/ so vil man noch zur zeit darvon ver-
nehmen kan/ ist es auf formierung einer Armee von 30000. Man angesehen.

Franckfort vom 13. dito. Nach dem die Chur- Mainische das Simarische
Schloß Bockelheim/ auf welches/ unnd darzu gehörige Ambt sie Præten-
sion führen/ mit 150. Mann/ under des Hrn. Obr. Wachmeister Bölligers Com-
mando vor Chur- Mainz in Possession genommen/ so hat Chur- Pfalz gleich
darauf mit 800. Mann solches berennen/ und nachmals durch mehrere Man-
schafft und 4. stück Geschütz dergestalt angreifen lassen/ das sie die Pfälzische
den so genannten Vorhof darvor bereits eingenommen/ deswegen Chur- Mainz
vil Völck zusammen ziehen/ auch bey dem alten Herzog von Lothringen/ wie man
vernunfft/ umb einige Hüff ansuchen lassen/ auch zur Antwort bekommen/ das
er jeto keine Völcker empfangen/ unnd ohne verwilligung seiner hohen Bundge-
nossen/ solche von der Armee an Rhein nit abführen köndte. Weilen Vor-
estern Abend unser Ordinari in Eöln verschlossen worden/ als ist von selbigen
Orthen heut nichts zu berichten. Gestern aber ist ein gerücht über Mainz alhero

kommen/ daß der Herzog von Eurenburg gänzlich geschlagen worden/ welches heutige Passagiers/ so vom Fürsten Pio per Posta alhero gelangt/ in so weit bestätigten/ daß gedachtem Herzog durch die aufcommandirte Kaiserl. Reuterey von 6000. Pferden/ bey 3000. Man ruiniert/ und der Rest wider nach Istrien sich zu reerieren gezwungen worden/ davon die Gewisheit noch zuerwarten.

Erfurt vom 9. dito. Von jeder Compag. der in diesen Landen einquartierten Französl. Völkern haben 16. in 18. Man die beste berittene aufsitzen/ und fort marschieren müssen/ von Breybach sein auch etlich 100. Pferd nach Philipsburg gangen/ die Strassen sein zwar ihrethalben sicher/ der Landmann aber würde in grund verderbt.

Berlin vom 7. dito. Demnach als man hier vernimbt/ die Schwed. Ministri ihre Sprach zu Wien so hoch intoniert/ haben Ihre Kaiserl. Maj. deswegen sich beim König in Schweden beklagt/ und zuwissen begehrt/ wessen sie sich zu ihm zuversehen/ der ihm dagegen geantwortet/ daß seine Bediente die Ordre überschritten/ er auch dem Französl. Interesse mit weiter bey pflichte/ als ein reputirlichen Frieden im Reich zustiffen.

Wien vom 11. dito. Auf Eschau wirt anher berichtet/ daß allda ein gefangener Tartar in Polen eingebracht worden/ welcher aussage/ daß die Tartaren und Türcken große Kriegsverfassungen machen/ künfftigen Frühling mit einer grossen Macht in Polen einzufallen/ deswegen auch die Polen mit den Moldauern und Wallachen sich stark zusammen ziehen/ und noch diesen Winter ihr Haube- Lager in der Wallachen und Sibenburgen halten wollen.

Weil man von Französl. Seiten sich verlauten lassen/ man wolle auf künfftigen Frühling mit aller Macht ins Röm. Reich einbrechen/ solle sich Chur- Bayern besser besonnen/ und ganz Kaiserlich erklärt haben. Das Verbott der Französl. Wahren ist scharff/ die Verbitterung wider sie sehr groß/ und steht drauf/ daß alles von selbiger Nation aufm Land gesagt werden solle. Die Unwilligen in Ungarn werden künfftigen Frühling 2000. Man zur Kaiserl. Armee schicken/ denen noch 4000. Croaten folgen sollen. Hr. Gen. Lcut. Montecuculi wirdt künfftigen May mit einer neuen Armee in Niederland ziehen.

Manland vom 10. dito. Ein Squadra Französl. Schiff/ so mit reicher Beladung aus India zu ruckkommen/ und nichts von der Ruptur zwischen Frankreich und Spanien gewußt/ ist in dem Porto zu Corugna eingelauffen/ und alsobald von dem Spanis. Subernator daselbst arrestirt worden/ entgegen hat 1. Französl. Schiff mit 2. Stücken und 25. Mann 1. Spanis. Schiff/ welches mit Wein beladen/ von Corsica nach Civitta Vecchia gewolt/ auch weck genossen.